



1. Weicht, ihr Ber-ge, fallt, ihr Hü-gel, Berg und Fel-sen, bre-chet ein!  
 Got-tes Treu hat die-ses Sie-gel: "Ich will un-ver-än-dert sein."  
 Sollt die Welt zu Trüm-mern gehn: Got-tes Gna-de muss be - stehn.

- |   |   |
|---|---|
| <p>2. Gott hat mir ein Wort versprochen,<br/>             Gott hat einen Bund gemacht,<br/>             der wird nimmermehr gebrochen,<br/>             bis er alles hat vollbracht.<br/>             Er, die Wahrheit, trüget nicht;<br/>             was er zusagt, das geschicht.</p> <p>3. Seine Gnade soll nicht weichen,<br/>             wenn gleich alles bricht und fällt;<br/>             nein, sie muss das Ziel erreichen,<br/>             bis sie mich zufriedenstellt.<br/>             Sei die Welt voll Heuchelei:<br/>             Gott ist gütig, fromm und freu.</p> <p>4. Will die Welt den Frieden brechen,<br/>             hat sie lauter Krieg im Sinn:<br/>             Gott hält immer sein Versprechen,<br/>             da fällt aller Zweifel hin;<br/>             denn er bleibet immerdar,<br/>             der er ist und der er war.</p> <p>5. Lasst sei Antlitz sich verstellen,<br/>             ist sein Herz doch treu gesinnt<br/>             und bezeugt in allen Fällen</p> | <p>dass ich sein geliebtes Kind,<br/>             dem er beide Hände reicht,<br/>             wenn auch Grund und Boden weicht.</p> <p>6. Er will Frieden mit mir halten,<br/>             wenn die Welt gleich Lärmen macht.<br/>             Ihre Liebe mag erkalten,<br/>             ich bin bei ihm wert geacht'.<br/>             Und wenn Höll und Abgrund brüllt,<br/>             bleibt er mir doch Sonn und Schild.</p> <p>7. Er, der Herr, ist mein Erbarmen;<br/>             so hat er sich selbst genannt.<br/>             Das ist Trost! So werd ich Armer<br/>             nimmermehr von ihm gewandt.<br/>             Sein Erbarmen lässt nicht zu,<br/>             dass er mir was Leides tu.</p> <p>8. Nun, es sei mein ganz Vertrauen<br/>             felsenfest ihm zugetan.<br/>             Auf ihn will ich immer bauen,<br/>             er ist's, der mir helfen kann.<br/>             Erd und Himmel muss vergehn,<br/>             Gottes Bund bleibt ewig stehn.</p> |
|---|---|

\* Schmolck, Benjamin, geb. 1672 in Brauchitschdorf (Schlesien), seit 1702 Pfarrer an der Friedenskirche in Schweidnitz; die Auseinandersetzung mit der Gegenreformation spiegelt sich in seinen Liedern; später gelähmt und erblindet, Erbauungsschriftsteller und Kirchenlieddichter, zweibändige Gesamtausgabe "Sämtliche trost- und gestreiche Schriften" 1740/44, gest. 1737 in Schweidnitz.